

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 9

Artikel: Depeschen aus Versailles
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422367>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Thurgauer Traumbild.

Es wird „übel vermerkt“, daß in letzter Zeit so viele thurgauische, groß-rathige Größen im Rathe der Großen als abwesend gesehen wurden. Die Unfähigkeit zur Beschlußfähigkeit war fähig, ganze Tage so trocken zu legen, daß Hinter-, Vorder-, Ober- und Ueberthurgau umsonst nach landesväterlichem Weisheitsregen und beschlossenen Beschlüssen schmachtete. Es ward übel vermerkt nicht nur von der „Thurgauer Zeitung“ mit ihren drohend auf-gepflanzten, brandschwarzen Ausrußzeichen, sondern auch ganz besonders vom thurgauischen Schutzgeist, der braven Thurgowina (so eine Art Helvetia, Borussia, Bavaria, Schwabaria zc.) — Letzter Tage, oder eigentlich letzter Nächte, schlief der Kantonsrath Muehel in seinem warmen Traumfaßten und plötzlich stand vor seinen verschleierte Augen unsere wackere Thurgowina, ernster Miene und vielversprechender Beißche in der Hand und begann folgendes merkwürdige Traumgespräch:

Thurgowina. Was veräumst du die Sitzungen des hohen Rathes? und warum vergißt du deine tantnlichen Vater- und Mutterpflichten?

Muehel (schlatternd). S'ist mer will's Gott öd mögli gsi; ich han verhärtzi Schübl'i müesse'n izüchä und e chranfni Chue ist au fan G'paß.

Thurgowina. Ah! Deine paar Bagen liegen dir mehr am Herzen als die thurgauische Banknotennoth, Bankgesetz und Notenverrechnung?

Muehel. Jä ha halt denkt, lieb's Thurgowineli: die Banknotenucht chäm

d'Mehrheit über und wenn grad der Herr Präsident mueterjeligs alohnig in der Sitzig wär!

Thurgowina. Und das schöne Gesetz über Verbesserung des Viehstandes kümmert dich weniger als deine rotze Kuh, die ohnehin bald den Weg alles Rindfleischs geht! (Ihre Stimme best sich bebenfich und die Beißche webelt trocken). Wo bleiben nun deine Verdienste, fauler Volktribun, um die Einführung des Viehadels? Nichts verdankt man dir! Keine feine Kuhgestalt, keine kräftige Stierperson, keinen starken, klugen Kopf, keine glänzende Haut, kein kühn geschwungenes Horn!

Muehel. Wohl, wohl! Nabis hat me mir z'verdankt!

Thurgowina. Ei! — Was denn?

Muehel. Ka Horn, ka Hant, kan Kopf — aber de — Schwanz!

Thurgowina. Wie so?

Muehel. Absezer bin i ghy und gat han i öd und doch glych öppis verständigli's g'sproche: i ha d'Sitzig „g'schwänzt.“

Thurgowina steht fassungelos in gränzenloser Bewunderung eines so unerhörten Trörlertalent es; die Beißche senkt sich und der Geist verschwindet im Oberthurgauernebel. Im Schweife seines Angesichtes erwacht Herr

Muehel. Jä ha mi guet usägwundä damol, aber die nächst Wahl schloni mi Seel us, wenn i cha z'Wort cho.

Pfaffentheorie.

So lehrt der Pfarrer von Helsenchwyl — in Wahrheit ohne Phrase!
Das Tanzen ist ein Teufelspiel, ein Hezenwerk voll Eckstafe.

Der Satan in der Mitte springt und reibt vergnügt die Hände;
Den lahmen Pferdefuß er schwingt als Taktstock sehr behende.

Es heult und stöhnet die Musik; mit Fiedelbogen und Trichter
Agirt sie ein verrücktes Stück und schneidet Jammergefichter.

Ein fleischlich sündliches Komplott entspinnt sich auf der Stelle;
Es dampft und strudelt der Menschen-Kompott, wie eine lebendige Hölle.

So tanzen in der Waldpurgisnacht die Hezen von jedem Alter,
Selbst die kanonische Pfaffenmagd mit ihrem Unterhalter:

Sie reiten zum Ball in fliegender Hast auf galoppirendem Besen;
Der Helsenchwyl'er ist, als Gast und Zeuge, dabei gewesen.

Depeschen aus Versailles.

20. Febr. Die Republik steht fester als je.
21. Febr. Die Bonapartisten schöpfen neue Hoffnung; Mac Mahon konferirte mit ihnen.
22. Febr. Die Versammlung hat den Entwurf Wallon angenommen. Die Legitimisten stimmten bei, um sich das Feld zu ebnen.
23. Febr. Die Stimmung für das Septennat ist sehr flau.
24. Febr. Man beschloß, auch ein Mitglied der kaiserlichen Familie könnte Präsident werden.
25. Febr. Gleichwohl hält man an der Republik fest.
26. Febr. Es liegt etwas in der Luft.
27. Febr. Man hegt keine Befürchtungen.
30. Juni. Es ist Jemand in Paris.
2. Sept. Lulu ist unter ungeheuerm Jubel zum Präsidenten ernannt.
2. Dezbr. Lulu bestieg heute Nacht als Napoleon IV. den Thron Frankreichs.

Briefkasten der Redaktion.

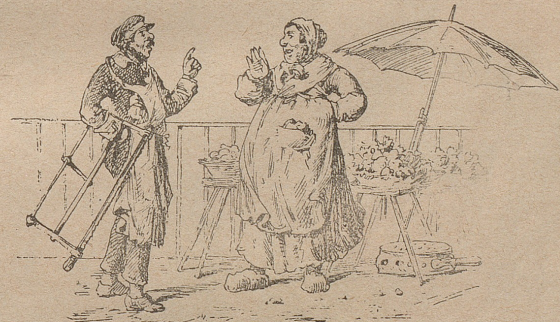
Pungolo. Briefsch. — K. F. Wir können unmöglich Ihrem Wunsch entsprechen; technische Schwierigkeiten. — M. in N. Melamiren Sie bei der Post; Freitag Abend wird immer pünktlich expedirt. — P. P. Erst einundzwanzig Jahre alt und doch noch so — geschick? — E. E. von B. In dieser Art für alle Leser unverständlich. Uebrigens weiß alle Welt, daß es in B. bunt zugeht. — L. M. in P. Rückert jagt: „So Jemand liebt und davon zu andern spricht er, ist er entweder ein Narr oder er ist ein Dichter.“ Ihre Worte sprechen nicht dafür, daß Sie letzteres sind. — X. Y. in Schwyz. Wir beneiden Sie allerdings nicht um Ihren Gemeindepäsidenten, aber Sie begreifen wohl, daß wir uns mit derartigen Kleinigkeiten nicht befassen dürfen. — Anonymus in Bern. Dank für die gegebene Idee; hoffentlich animirt Sie deren Ausführung zu weiteren Einsendungen, aber dann — nicht anonym. — C. Th. im S. Senden Sie Proben. — R. S. „Und Sie bewegt sich doch?“ Wir haben alle Ursache dieß zu glauben, namentlich wenn erst eine Lokomotive dran hängt.

30,000.

Sie sammeln die dreißigttausend!
Civilstand und Stimrecht, o weh!
Sie wollen euch beide vernichten,
So viel ich höre und seh!

Doch leid mir, ihr Lieben, nicht traurig,
Wir halten euch wacker und stramm!
Wir werden den Ultramontanen
Gehörig kriegeln den Kamm.

Die Andern.



Chneri. Aber hä, die händenes zeiget im Kantonsrath, die neue Lehrbücher seigid besser als die Traktätl vu der evangelische Gesellschaft!

Rügel. Ja, aber me chönt eigetli doch die Sach nachli anderst aluege. Schät emmel gester Cine gleit bim Bällsterli hinne, me göng izej denn na wyter und gab de Chinde d'Zahscharte i d'Händ, damits guet lehrtd jelle und addire.

Chneri. Pah, das wär gar nüd ungschickt, das würd eue Ma gwüß au freue, wenn syne Buebe das besser lehrtd als er.

Auf den

Nebelspalter

abonirt man fortwährend, außer den bezeichneten Ablagen, bei allen Postämtern und Buchhandlungen
vierteljährlich Fr. 3, halbjährlich Fr. 5,
per Jahr Fr. 10.

Von Ende Februar bis Ende Juni Fr. 4.
" " " " " " Dezember Fr. 8.

Die im laufenden Quartal erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.